

"Handbuch Stiftungen. Ziele – Projekte – Management – Rechtliche Gestaltung"

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), Fhr. v. Campenhausen, Anheier, Röder, Hesse, Brickwedde, Janning, Beise, Schmied, Timmer, Schindler, Mekking, Prewitt, Fleishmann, Kennedey, Rumberg, Then, Koeckstadt, Carstensen, Graf Strachwitz, Breitenreicher, Marble, Karoff, Eilinghoff, Meyn, Walkenhorst, Hof, Weger, Büermann, Schlüter, Merl, Heuer, Habighorst, Richter, Gallop (Autoren)

2. Aufl., Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler, Wiesbaden 2003; ISBN 3-409-29896-7

Die Bertelsmann Stiftung hat mit vielen Fachveranstaltungen und Projekten das Stiftungswesen in Deutschland gefördert und weiterentwickelt. Wenn eine solch engagierte und renommierte Stiftung ein "Handbuch Stiftungen" herausgibt, darf zu Recht ein hochqualifiziertes, praxisnahes und wissenschaftlich fundiertes Werk erwartet werden. Der Leser wird nicht enttäuscht. 43 stiftungserfahrene Autoren aus allen das Stiftungswesen berührenden Bereichen sind mit Beiträgen vertreten, die zwar keine Gesamtdarstellung des Stiftungswesens bezwecken, sondern punktuell von der "Geschichte des Stiftungswesens" ausgehend mit dem 1. Kapitel "Stiftung in der Gesellschaft" eine Bestandsaufnahme und die Darstellung der Betätigungsfelder enthält. Die Vielfalt der Betätigungsfelder und der Stiftungsarten wird damit ebenso deutlich wie ihre gesellschaftliche Bedeutung für die Entwicklung der Gemeinschaft im neuen Jahrhundert. Es wird eine zunehmend den Stiftungen zukommende Aufgabe der Innovationsförderung in verschiedenen Beiträgen deutlich.

Das Kapitel II (S. 315 - 626) erfaßt mit "Führung und Organisation" zunächst den wesentlichsten Ausgangspunkt allen Stiftungshandelns, nämlich die Verwirklichung des Stifterwillens. Wenn auch ein Vergleich der Stiftungslandschaft USA mit der der Bundesrepublik Deutschland mit Zurückhaltung begegnet werden muß, ergeben sich doch mit einem Blick auf dieses Land – mit so ausgeprägter

Stiftungstradition – gewinnbringende Aspekte für den besonderen Bereich der unternehmerischen Betätigung, eine Thematik, die auch im Kapitel IX. von Andreas Richter vervollständigt wird. Damit ist die Überleitung zur konkreten Stiftungsarbeit vorgezeichnet, wobei der Schwerpunkt auf der gemeinnützigen Stiftungsbetätigung liegt, die in der Regel nicht allein mit ehrenamtlicher Betätigung der Organmitglieder verbunden ist, sondern zunehmend auch eine Vermittlung und Förderung ehrenamtlicher Betätigungsmöglichkeiten umfaßt. "Projektauswahl und Projektmanagement" (Kapitel III. S. 629 - 764) befaßt sich mit der Umsetzung der Förderungsziele einer Stiftung, um die Effektivität, den möglichst größten Gewinn für die Destinatäre und die in der Regel gemeinnützigen Aufgaben zu erreichen. Eine erfolgreiche Stiftungsarbeit beschränkt sich nicht auf die Zuteilung von Finanzhilfen. Sie erfordert neben der Kontrolle der Umsetzung eine beratende und betreuende Begleitung. Dies gilt sowohl für die Unterstützung von Fremdprojekten wie für deren eigenverantwortliche und kooperierende Durchführung.

Das abschließende Kapitel IX: "Rechtliche Gestaltung und Staatsaufsicht" (S. 765 - 1030) beginnt mit einer Darstellung der Stiftungstypen, wobei die Abgrenzung zum Teil rechtlicher Art (z. B. Stiftung unter Lebenden und von Todes wegen, selbständige – unselbständige Stiftung), aber auch von ihrer Kapitalsituation (Bürgerstiftung, Kapital-, Einkommensstiftung) oder Zweckrichtung (z.B. privatnützige gemeinwohldienende Stiftungen) erfolgt. Mit dem Mischformen und besonderen Gestaltungen zeigt sich einer der wesentlichen Vorteile der Stiftungsform. Sie kann aufgrund weitgehend privatautonomer Gestaltung letztlich in jeder Art, mit jedem Zweck und damit maßgeschneidert zur Erfüllung des Stifterwillens errichtet werden. Dies wird besonders bei internationaler Stiftungstätigkeit deutlich, bei der mangels eines internationalen Stiftungsrechts die privatautonome Gestaltung unter Berücksichtigung der jeweiligen Landesgesetze eine die unterschiedlichen Rechte überwindende Satzung den Erfolg garantiert. Selbst die hier auftretenden

staatlichen Aufsichtsprobleme sind auf diese Weise zu bewältigen, etwa durch satzungsmäßig festgelegten Doppelsitz mit Bestimmung der Stiftungsaufsicht oder Übertragung an eine internationale Behörde. Auch die Einbeziehung der steuerrechtlichen Aspekte für die Wahl des Stiftungssitzes erhält eine große Bedeutung.

Die jeweiligen Beiträge sind durch vorangestellte Übersichten, ein abschließendes Resümee, weiterführende Hinweise in Fußnoten und themengezogene Literaturverzeichnisse neben der Information eine Quelle für weiterführende Erkundungen. Ein ausführliches Stichwortverzeichnis hilft beim Auffinden konkreter Ausführungen und Informationen. Damit bietet das Werk nicht allein dem sich in spezielle Bereiche des Stiftungswesens Einarbeitenden einen umfangreichen Überblick. Es bietet dem in speziellen Problemen suchenden Leser, Stiftungsberater wie den in der Stiftung tätigen Personen eine Antwort und einen Wegweiser zur Findung einer belegbaren und praxisnahen Lösung. Es erleichtert die Gründung einer Stiftung und die Tätigkeit im Stiftungswesen generell, sensibilisiert für eventuelle Probleme und hilft dem Stifter sowie den Stiftungsorganen, diesen erfolgreich zu begegnen. Mit dem zunehmenden Bewußtsein der Verantwortung für die Gemeinschaft wird die Zahl der gemeinnützigen Stiftungen – auch aufgrund der erheblichen Privatvermögen – in den kommenden Jahren weiter steigen. Die gemeinnützige Stiftung bietet dem Bürger eine maßgeschneiderte Möglichkeit, seinen Interessen gemäß sich finanziell bleibend und personell ehrenamtlich zu beteiligen. Die Bertelsmann Stiftung dient mit dem "Handbuch Stiftungen" über den rechtlichen Rahmen hinaus interdisziplinär dem Interesse der Bürger an Stiftungen. Es motiviert und hilft Stiftern, den beratenden Berufen und allen, die dem Stiftungswesen nahe stehen oder nahe stehen wollen, ihrem Stiftungsinteresse gerecht zu werden.

*Prof. Dr. Olaf Werner**

* Der Verfasser ist Inhaber des LS für Bürgerliches Recht, Zivilprozeßrecht, Handels-, Gesellschafts und Wirtschaftsrecht an der FSU-Jena.